

## Über den Bestand der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im ehemaligen Regierungsbezirk Osnabrück

Von Gerhard Kooiker

### Einleitung

Über den Saatkrähenbestand in diesem Gebiet existiert eine ausführliche Arbeit von M. B r i n k m a n n (1961), der für das Jahr 1959 noch 18 Kolonien mit 1474 Nestern angibt. Ferner ergaben seine Recherchen, daß vor 1959 noch 36 Standorte diesen 18 Kolonien gegenüberstanden.

Angeregt durch diese Arbeit besuchte ich in den Jahren 1976–1978 sämtliche Saatkrähenkolonien in diesem Raum, da mir daran lag, den derzeitigen Bestand zu erfassen. Auch sollte ergründet werden, wie sich der Saatkrähenbestand von 1959–1978 entwickelte, und welche lokalen Faktoren hierfür ausschlaggebend waren. Als wertvolle Informanten erwiesen sich oft die Anwohner, die über die Vergangenheit der Kolonien aufschlußreiche Hinweise lieferten.

### Methodik

Hinsichtlich der Erfassung des genauen Bestandes einer Kolonie finde ich meistens in der mir bekannten Literatur nur Angaben über Brutpaare, besetzte Nester oder auch nur Paare oder Nester, ohne daß auf die Methode zur Erfassung des absoluten Bestandes eingegangen wird. Ich bin praktisch so vorgegangen, daß ich alle Nester vor dem Laubausbruch zählte. Selbst kleinere Nester zählte ich, denn sie deuten darauf hin, daß ein junges Paar ohne Bruterfolg dieses Nest angelegt hat. Auch diese Paare gehören zur Bestandsermittlung einer Kolonie dazu. Eine genaue Erfassung wie etwa beim Weißstorch (*Ciconia ciconia*) ist bei der Saatkrähe unmöglich, da sich beim Betreten einer Kolonie alle Saatkrähen des Brutgehölzes mit ohrenbetäubendem Lärm in die Luft erheben. Es sollte auch bedacht werden, daß verlassene Krähenester gern von einigen größeren Vogelarten – als Begleiter der Kolonie – angenommen werden, so z. B. von Dohle, Rabenkrähe, Turmfalke und Waldohreule (*Corvus monedula*, *C. corone*, *Falco tinnunculus* und *Asio otus*). Besonders die Dohlen – es kann sich auch um nichtbrütende Nahrungssucher handeln – lassen keine genaue Aussage über den absoluten Saatkrähenbrutbestand zu. Es dürfen also auf keinen Fall die gezählten Nester mit Brutpaaren gleichgesetzt werden, sondern sie ergeben nur Annäherungswerte. Zählt man aber jedes Jahr alle Nester einer Kolonie nach derselben Methode, so erkennt man die relative Bestandsfluktuation, da der mitgezählte Fehler konstant bleibt und vernachlässigt werden kann.

**Zählergebnisse**

Nr.	Brutplatz	Kreis	Jahr	Nesteranzahl
1	Heesterkante	Grafschaft Bentheim	1976	67
			1977	96
			1978	116
2	Wielen	Grafschaft Bentheim	1976	19
			1977	13
			1978	33
3	Großbringe	Grafschaft Bentheim	1976	44
			1977	0
			1978	0
4	Gersten	Altkreis Lingen	1976	136
			1977	152
			1978	119

Aus diesem Gesamtergebnis resultiert für den ehemaligen Regierungsbezirk Osnabrück folgender Saatkrähenbestand:

1976	266 Nester
1977	261 Nester
1978	268 Nester

**Zur Situation der einzelnen Kolonien****Kolonie Heesterkante**

Standort und Horstbäume: Die Saatkrähenkolonie liegt inmitten eines Kiefern-/Eichenwaldes (0,5 ha) südlich der Vechte auf Landwirt Kwants Grundstück. Im östlichen Eichenteil (ca. 80jährig) zählte ich am 13. 5. 1978 55 Nester und im östlichen Kiefernteil 61 Nester.

Entwicklung: Die Kolonie wurde schon von Brinkmann (1961) erwähnt. Er gab den Bestand mit 150 Nestern (1959) an. Nach seinen weiteren Angaben wurde diese Kolonie zwischen 1952 und 1955 besiedelt. Bauer Kwant (mdl.) teilte mir ebenfalls mit, daß die Kolonie gut 25 Jahre besteht. Die rasche Bestandsanhebung von 67 (1976) über 96 (1977) auf 116 Nestern (1978) hat zweierlei Ursachen: 1) Kein Beschuß der Kolonie in den Jahren 1977 und 1978 (Kwant mdl.). Dagegen gibt Heckenroth (briefl.) noch für 1976 an: Wiederholt Abschuß durch Jäger (nach Angaben Ortsansässiger). — 2) Das Erlöschen der Kolonie Großbringe im Jahre 1977. Die Saatkrähen zogen wahrscheinlich zum größten Teil von der 12–15 km östlich gelegenen Kolonie Großbringe herüber.

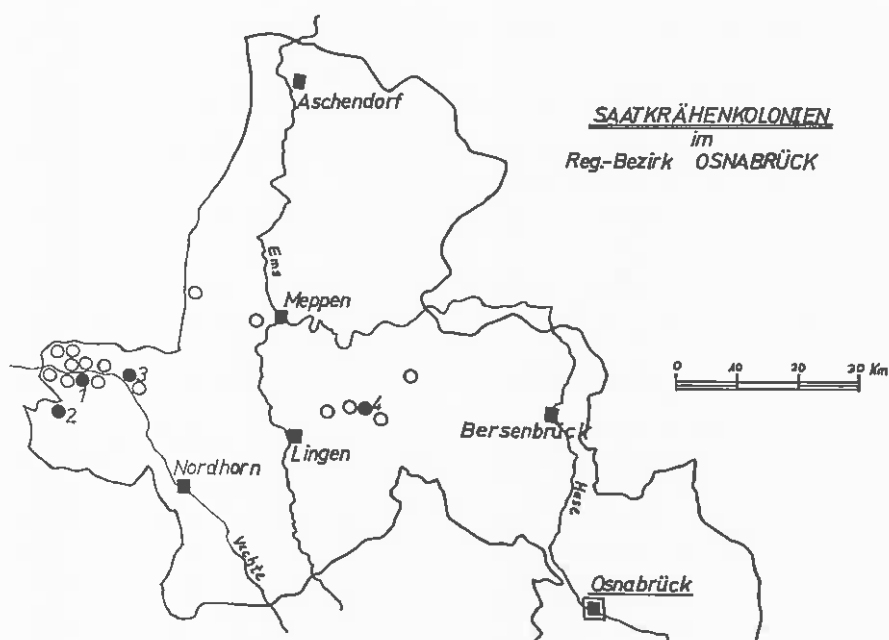
Gefährdung: Laut Bauer Kwant wurde die Kolonie in den Jahren 1977 und 1978 nicht mehr beschossen. Auch in Zukunft soll dieses verhindert werden. Nur die Nester im Kiefernbestand können eventuell von kletterlustigen Jugendlichen erreicht werden.

### Kolonie Wielen

**Standort und Horstbäume:** Durch Zufall fand ich diese kleine Kolonie. Sie liegt östlich von Wielen an der Straße Wielen–Ratzel unweit der Abzweigung nach Ehteler in einem kleinen Eichenwald westlich vom Gehöft des Bauern J a n s . Auf einer Eiche zählte ich 10 Nester (13. 5. 1978).

**Entwicklung:** Nach Aussage von Bauer J a n s (1976) und einheimischen Jugendlichen besteht diese Kolonie seit ca. 10 Jahren und hat wegen Verfolgung seitens der Jäger immer nur diese geringe Größe besessen. 1976: 19 Nester, 1978: 33 Nester.

**Gefährdung:** Die Nester sind durch Jugendliche nicht erreichbar. Sonstige Störungen sind zur Zeit nicht erkennbar.



○ Saatkrähenkolonien 1959 (nach M. Brinkmann 1961)

● Saatkrähenkolonien Nr. 1–4 / 1976–1978.

### Kolonie Großringe

**Standort und Horstbäume:** Die Kolonie befindet sich auf dem Hof des Bauern G o o r m a n n in einem Eichenbestand.

**Entwicklung:** B r i n k m a n n (1961) gibt für das Jahr 1959 die stattliche Anzahl von 210 Nestern an. Damals war es die drittgrößte Kolonie der Art im Bezirk Osnabrück. Sie wurde 1953 gegründet. Meine Zählung im Jahre 1976 ergab 44 Nester. 1977 zählte ich 34 leere Nester. Nach Aussage des Hofeigentümers Landwirt G o o r m a n n soll der Bestand in den letzten 7–8 Jahren konstant gewesen sein. Vor dieser Zeit bestand diese Kolonie aus 120–150

Nestern. Die Bestandsabnahme in dieser Kolonie, die bis zum Erlöschen führte, könnte er sich nicht erklären, da sie weder beschossen noch sonstigen Störungen ausgesetzt gewesen sei.

Die Saatkrähenkolonie Großbringe dürfte endgültig verwaist sein. Ich zählte 1978 noch ca. 20 alte, zerzauste Nester. Die Krähen siedelten höchstwahrscheinlich zu der 12–15 km entfernten Kolonie Heesterkante über.

#### Kolonie Gersten

Standort und Horstbäume: Diese Saatkrähenkolonie liegt in einem ca. 3 ha großen Eichenwald (etwa 100jährig) an der Grenze Lengerich/Gersten im Ortsteil »Im Weh«. In einer Eiche befanden sich 11 Nester (24. 4. 1977).

Entwicklung: Laut B r i n k m a n n (1961) existiert diese Kolonie schon seit 1910. Er nennt für 1959 285 Nester. Damit war es damals die zweitgrößte Kolonie im gesamten Bezirk Osnabrück. (Die Kolonie Vorwald im Kr. Grafschaft Bentheim besaß 1959 290 Nester.) Schon im Jahre 1972 gibt B l a s z y k (schriftl.) nur noch 110 Nester an. Am 24. 4. 1977 zählte ich hier 152 Nester und am 16. 5. 1978 119 Nester. Die Kolonie Gersten hat somit ihren Bestand in den letzten 7 Jahren trotz permanent starker Verfolgung annähernd gehalten.

Gefährdung: Anwohner erklärten mir, daß durch die hiesige Jägerschaft ein traditionelles Krähenschießen zu Ostern stattfindet. Auch in diesem Jahr (1978) wurde diese »Pflichtübung« durchgeführt.

#### Ursache der Bestandsentwicklung

Als Ursache für den starken Rückgang des Saatkrähenbestandes können nur die verschiedenen Nachstellungen durch Menschen angegeben werden. Hierbei sind besonders zu nennen: Abschluß, Vergiftung und Nestplünderung sowie Nesterstörung mittels langer Stangen. In den letzten Jahren dominiert von diesen Ausrottungsaktionen nur noch der Abschluß durch Jäger. Dagegen spielt die »Kultivierung« der Landschaft eine untergeordnete Rolle. Sie hat deshalb nur einen äußerst geringen Einfluß auf den Brutbestand, da die Saatkrähen infolge ihrer ökologischen Beharrungstendenz in den meisten Fällen – selbst im Extremfall bei Abholzung des Brutgehölzes – ihre Kolonie in ein anliegendes Gehölz verlagern oder in eine Nachbarkolonie umsiedeln.

#### Zusammenfassung

Von den 18 Kolonien (1959) mit 1474 Nestern im Altbezirk Osnabrück existierten 1978 noch 3 Kolonien mit 268 Nestern. Das bedeutet eine Abnahme um rund 82 % (!) der für 1959 ermittelten Ausgangspopulation. Dagegen hielt sich erfreulicherweise in den letzten 3 Jahren der Saatkrähenbestand konstant. Völlig verschwunden ist die Art nunmehr als Brutvogel in diesem Zeitraum aus den Altkreisen Meppen (1959 2 Kolonien mit 65 Nestern) und Bersenbrück (1959 1 Kolonie mit 7 Nestern). Somit sind im ehemaligen Reg.-Bez. Osnabrück nur noch im Altkreis Lingen (in 1 Kolonie) und im Kreis Grafschaft Bentheim (in 2 Kolonien) Saatkrähen als Brutvögel vorhanden.

#### Literatur

B r i n k m a n n, M. (1961): Der Saatkrähenbestand im Gebiet Osnabrück – Emsland. Beitr. Naturk. Niedersachs. 14: 53–62 und 73–82.

Anschrift des Verfassers: Gerhard Kooiker, Wallhegge 12, 4500 Osnabrück.